

würde das Stift vielleicht das allerälteste auf der Welt sein, und bei diesem Gedanken scheint selbst Sepp der Kopf geschwindelt zu haben, denn er beansprucht nur für den Cult und die Grabstätte dieses Alter, während er die Anfänge der Cella unter die Agilolfinger und in die ersten Jahrzehnte des 8. Jh. setzt. Aber auch diese Position hat sich nicht behaupten lassen, und ich halte es für das grösste Verdienst von Strnadt, dass er durch die richtige Datierung der Bischöfe Erchanfrid und Otkar alle Zeugnisse für das Bisthum Lorch-Passau wie für St. Florian aus der Zeit vor Vivilo und der Organisierung der Diöcese aus dem Wege geräumt hat. Das Andenken des Märtyrers Florian ist ganz in der gleichen Weise wie das des Montanus von Sirmium durch literarische Quellen zur Kenntniss der Martyrologischreiber gelangt und aller Wahrscheinlichkeit nach erst nach der organisatorischen Thätigkeit von Bonifaz für kirchliche Zwecke praktisch verwerthet worden. Es wäre ein Unding, die Fortdauer des Christenthums in diesen Gegenden auch während der Invasion der heidnischen Bajuwaren anzunehmen, und auch Duchesne hat diesen Gedanken weit von sich abgewiesen. Von einer beständigen Tradition kann also nicht die Rede sein, und der angeblichen Grabstätte fehlt jede Beglaubigung, wenn man eben nicht, wie das Sepp thut, die berüchtigte Valeriainschrift dafür ansehen will. Die Existenz des Märtyrersleibes ist durch die Fassung des Martyrologs überhaupt ausgeschlossen, und was man später dafür ausgab, lässt sich nur aus der Legende rechtfertigen, deren karolingische Abfassung und wenig vertrauenerweckender Charakter auch von der Gegenseite zugegeben ist. Hören wir aber die authentischen Quellen über die Heiligen des Bayernlandes aus dieser Zeit, so haben zumeist ganz zufällige und rein äusserliche Umstände zur ersten Begründung von Gotteshäusern und Stiftern für die Bedürfnisse des lokalen Cults geführt. Die Verehrung des h. Haimramm an seinen beiden Cultusstätten begann mit der Beobachtung, dass sich der Boden zur Winterszeit weder mit Schnee noch Eis bedeckte, sondern trotz der Jahreszeit den schönsten Blumenschmuck aufwies¹, und die Beobachtung vieler Lichter und anderer Zeichen durch Jägersmänner führte zum Bau der Cella S. Maximiliani², heute Bischofshofen oder Maximilianszelle. Ganz roher

1) Scr. rer. Merov. IV, 455. 2) Notitia Arnonis (Salzburger UB. ed. W. Hauthaler I, 15).